

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 22

Basel, 2. Juni

1917

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Kriegs- und Buchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Die Zerstörungen in Nordfrankreich. — Vom Gebirgskrieg. (Schluß). — Arbeitslose Mannschaft. — Bücherbesprechungen.

Anzeige.

Mit Nr. 23 vom 9. Juni übernimmt Herr Oberst-Korpskommandant Eduard Wildbolz in Bern die Redaktion des Blattes.

Alle Zusendungen, welche den redaktionellen Teil desselben betreffen, sind direkt an ihn zu richten,

Korrekturen, zu rezensierende Bücher, Abonnementsbestellungen und Adreßänderungen an **Benno Schwabe & Co., Verlag in Basel.**

Der Weltkrieg.

3. Der Kraffteinsatz.

Was in diesem Kriege noch jeweilen am schwierigsten festzustellen gewesen ist, war der Kraffteinsatz, der bei den verschiedenen Kämpfen und Schlachten stattgefunden hat, die Heeresstärken, die sich bei diesen Aktionen gegenübergestellt haben. Hieran sind verschiedene Umstände schuld. Fürs erste vermeidet es jede Partei, und zwar je länger je mehr, ihre bei einer Operation beteiligte Truppenzahl in den offiziellen oder offiziellen Berichten zu nennen oder auch nur die Meldungen so zu gestalten, daß hieraus die Truppenbeteiligung und damit die aufgewendeten Zahlenstärken rekonstruiert werden könnten. Dazu kommt, daß beim Ausbruch des Krieges und bei der Ueberführung der Heere aus der Friedensgliederung in die Kriegsgliederung durch die Einstellung von Reserve-Landwehr- und Landsturmtruppen und ihre Zusammenfassung zu Reserve- und Ersatzeinheiten eine solche Umwandlung in den sonst bekannten und gemutmaßten Formationen eingetreten ist, die es außerordentlich schwer, fast unmöglich gemacht hat, dauernd auf dem laufenden zu bleiben. Sodann sind während der langen Dauer des Krieges mit den neu ausgebildeten Truppen nicht nur die schon bestehenden Formationen, Korps, Divisionen usw. ausgefüllt und in ihren durch Gefechts- und Krankenverluste geschwächten Beständen wieder ergänzt worden, sondern man hat unter teilweise starken Organisationsänderungen ganz neue Heeresseinheiten geschaffen und die bestehenden in ihrer Zahl vermehrt. In dieser Beziehung sei hier nur daran erinnert, daß die deutsche Division, die ursprünglich

einen Bestand von zwei Infanteriebrigaden mit je zwei Regimentern gehabt hat, bei Neuschöpfungen und sonst auch in eine solche umgewandelt worden ist, die an Infanterie nur noch drei Regimenter zählt, denen man aber eine verhältnismäßig starke Artillerie und zahlreiche Maschinengewehre beigibt. Es sei aber auch daran erinnert, daß je nach Umständen ganze Einheiten aus der Front zurückgenommen und in Retablierungsquartiere versetzt worden sind, gar nicht zu sprechen von den Versetzungen und Verschiebungen von einer Front zur andern, aus einem bisherigen Operationsgebiet in ein neu entstandenes, die gar nicht immer nur ganze Heeresseinheiten betroffen haben, sondern auch ver einzelnte Truppenteile. Bei dieser Mannigfaltigkeit der Neubildungen, Umformungen und lokalen Verschiebungen ist es auch ein höchst problematisches Unterfangen, aus Verlust- und Gefangenenangaben nachträglich eine Ordre de bataille konstruieren zu wollen; das schon aus dem Grunde, weil in diesen Listen, eben um dem Gegner keine Anhaltspunkte zu bieten, wohl der Truppenteil angegeben wird, nicht aber die Zeit und der Ort des Todes, der Verwundung oder Gefangennahme. Es ist eben in allen diesen Beziehungen nicht mehr, wie es 1866, 1870/71 und auch noch 1877/78 gewesen ist, wo die Heeresleitungen in ihren Berichten viel weniger zurückhaltend gewesen sind, die Kriegsgliederung sich von der Friedensgliederung nicht stark entfernt hat und während der Kriegsdauer kaum geändert worden ist.

Neben anderm wird in den beiderseitigen Berichten als ein Hauptergebnis der Schlachten und Kämpfe zwischen Lens und der Suippe der große Kraffteinsatz und Kraffverbrauch hervorgehoben, den beide Gegner zu leisten gezwungen worden sind. Dabei weist die deutsche Berichterstattung darauf hin, daß der große britische wie französische Kraffteinsatz zu den erreichten Erfolgen in einem großen Mißverhältnis stehe, während die Ententeberichte besonders den Verbrauch an strategischen Reserven unterstreichen, zu dem die deutsche Heeresführung durch die britischen und französischen Offensivoperationen nördlich der Straße von Bapaume nach Cambrai und östlich der von Soissons nach Laon gezwungen worden ist. Nach der deutschen Auffassung sind von der britischen Heeresleitung schon